

dem gewöhnlichen, also nur noch an der Hälfte aller Tage überschrittenen Wasserstand führt. Die Häufigkeitslinie nähert sich der Nulllinie allmählich dann mehr und mehr und erstreckt sich schließlich in unmittelbarer Nähe derselben bis zu den höchsten Wasserständen hinauf. Solange man nicht über 2,40 m a. P. hinausgeht, liegt unter einer beliebig herausgegriffenen Pegelhöhe im Sommer stets ein größerer Prozentsatz aller Wasserstände als im Winter. Am erheblichsten ist dieser Unterschied in der ungefähren Höhe der häufigsten Wasserstände; unter 0,8 m am Pegel bleiben nur 23,0% aller Wasserstände des Winters, dagegen 43,7% derjenigen des Sommers, also gegen 21% mehr. Ueber dem genannten Grenzwerte (2,40 m a. P.) wird dagegen die Ueberschreitung einer bestimmten Pegelhöhe im Sommer wahrscheinlicher als im Winter.

Berücksichtigt man, daß alle Stufengrenzen streng genommen um $-0,01$ m zu verbessern sind, so fällt das sommerliche Mittelwasser des Zeitraumes (0,99 m) gerade auf eine solche Grenze, und es läßt sich daher leicht angeben, wie viele Wasserstände in jedem Monat unter demselben blieben. Hinzugefügt ist die Anzahl, welche mindestens die Höhe von 3,19 m, also ungefähr die Höhe des sommerlichen mittleren Hochwassers erreichte. Nach dieser Zusammenstellung fehlen also im Herbst (September/November) die höheren Wasserstände nahezu ganz; im März sind umgekehrt die Kleinwasserstände seltener als in jedem anderen Monat.

Prozentzahlen für 1871/95	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Winter	Sommer	Jahr
< Sommer = MW .	70,4	65,0	56,9	39,4	<u>28,5</u>	43,9	59,6	63,2	69,5	70,2	78,4	64,4	50,8	67,5	59,2
≥ 3,19 m . . .	<u>0,0</u>	0,3	0,5	1,3	2,6	0,3	1,2	2,0	0,8	1,6	0,0	0,1	0,8	1,0	0,9

5. Wassermengen.

Bestimmungen der Abflussmengen haben an der Kleinen Weichsel nur vereinzelt stattgefunden. Von österreichischer Seite wurden im Sommer des Jahres 1885 an vier Querschnitten unterhalb der Einmündungen der Biala, Pszczynka und Gostine, sowie oberhalb der Przemszamündung solche Ermittlungen mit hydrometrischen Flügeln vorgenommen, und zwar bei Wasserständen in der Höhe von 0,78 bis 0,80 m a. P. N.-Berun. Die Ergebnisse sind dann aber, wohl durch Umrechnung nach bekannten Formeln, auf den damaligen Mittelwasserstand in der Höhe von 1,06 m a. P. N.-Berun bezogen worden, der zufälliger Weise genau dem Mittelwasser des Zeitraums 1871/95 entspricht. Ebenfalls bei mittlerem Wasserstand, jedoch ohne Beziehung auf einen bestimmten Pegel, sind ferner im Jahre 1883 bei den Vorarbeiten für die Anlagen der Weichsel-Mühlgraben-Genossenschaft unweit D.-Weichsel Schwimmermessungen zur Bestimmung der Abflußmenge bewirkt worden. Sodann hat man für den höchsten Wasserstand der Junihochfluth von 1884 (6,43 m a. P. Drahomischl, 4,55 m a. P. N.-Berun) die sekundliche Abflußmenge unterhalb der Bialamündung (bei Gr.-Raniew) und

oberhalb der Przemszamündung (bei N.-Berun) durch Rechnung ermittelt. Nach den sämtlich nicht nachzuprüfenden Angaben hierüber soll betragen haben

die Abflußmenge bei Mittelwasser

unweit D.-Weichsel

10,6 cbm/sec, also auf rd. 450 qkm Gebietsfläche sekundlich 23,6 l/qkm, unterhalb der Bialamündung

10,1 cbm/sec, also auf rd. 910 qkm Gebietsfläche sekundlich 11,1 l/qkm, unterhalb der Pszczynkamündung

17,8 cbm/sec, also auf rd. 1410 qkm Gebietsfläche sekundlich 12,6 l/qkm, unterhalb der Gostinemündung

18,6 cbm/sec, also auf rd. 1760 qkm Gebietsfläche sekundlich 10,6 l/qkm, oberhalb der Przemszamündung

18,6 cbm/sec, also auf rd. 1800 qkm Gebietsfläche sekundlich 10,3 l/qkm,

die Abflußmenge bei Hochwasser

unterhalb der Bialamündung

587 cbm/sec, also auf rd. 910 qkm Gebietsfläche sekundlich 0,65 cbm/qkm, oberhalb der Przemszamündung

636 cbm/sec, also auf rd. 1800 qkm Gebietsfläche sekundlich 0,35 cbm/qkm.

Die Widersprüche in diesen Angaben lassen sich nicht aufklären. Schätzungsweise darf man wohl annehmen, daß die sekundliche Abflußzahl bei Mittelwasser in der Kleinen Weichsel oberhalb der Przemszamündung nicht größer sein wird, als sie für das Przemszagebiet ermittelt ist, nämlich 10,5 l/qkm. Da das Mittelwasser weit mehr als bei der Przemsza durch die Hochwasserstände beeinflusst wird, so muß bei niedrigen Wasserständen die sekundliche Abflußzahl erheblich kleiner, bei Hochwasser aber bedeutend größer als in der Przemsza sein. Der größten Hochwassermenge wird zweifellos oberhalb der Przemszamündung eine geringere Abflußzahl als unterhalb der Bialamündung entsprechen, da die auf der Zwischenstrecke einmündenden Hügellandbäche Pszczynka und Gostine nur 0,26 und 0,20 cbm/qkm sekundliche Abflußzahlen besitzen (vergl. S. 17). Nimmt man an, daß die wohl etwas zu niedrig berechnete Hochwassermenge unterhalb der Bialamündung 600 cbm/sec betragen könne, entsprechend der sekundlichen Abflußzahl 0,66 cbm/qkm, so wäre die Hochwassermenge an der Przemszamündung auf rd. 780 cbm/sec zu schätzen, falls das über 900 qkm große zwischenliegende Gebiet rd. 0,20 cbm/qkm sekundlich hinzubringt. Der Hochwassermenge 780 cbm/sec entspricht aber für das vor der Przemszamündung 1816 qkm große Niederschlagsgebiet die sekundliche Abflußzahl 0,43 cbm/qkm. Bei den Entwürfen für den Ausbau und die Eindeichung der Kleinen Weichsel ist die Größtmenge des Hochwassers vor der Przemszamündung sogar, wohl etwas reichlich, auf 825 cbm/sec vorausgesetzt worden. Am Anfange der Flachlandstrecke dürfte die sekundliche Abflußzahl beim größten Hochwasser etwa 1,0 cbm/qkm betragen und in der Gebirgstrecke, je kleiner die Gebietsfläche wird, umso mehr flussaufwärts zunehmen, bis zum Vereinigungspunkte der beiden Quellbäche auf etwa 2,0 cbm/qkm. Nach der Angabe auf S. 181 führen z. B. die großen Hochfluthen in der ausgebauten Flußstrecke bei Skotischau 4- bis 500 cbm/sec ab.